

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Thomas Seerig (FDP)**

vom 24. November 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. November 2020)

zum Thema:

Pausentaste

und **Antwort** vom 10. Dezember 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. Dez. 2020)

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Thomas Seerig (FDP)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/25 663
vom 24. November 2020
über Pausentaste

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie bewertet der Senat das Projekt „Pausentaste“ mit dem das BMFSFJ sich den rund 480.000 Kindern und Jugendlichen widmet, die sich in Deutschland um chronisch kranke oder pflegebedürftige Angehörige kümmern?

Zu 1.:

Auf die Probleme pflegender Kinder und Jugendlicher und den bundesweiten Handlungsbedarf hat das Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) Ende 2016 bundesweit hingewiesen. Weitere Studien wie die Evaluation „Pflegerische Kinder und Jugendliche in Berlin – Analyse der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen“, mit der das Land 2017 die Fachstelle für pflegende Angehörige beauftragte und die im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums erstellte Studie der Uni Witten-Herdecke, „Die Situation von Kindern und Jugendlichen als pflegende Angehörige“, (Juli 2018), bestätigten den Bedarf.

Vor diesem Hintergrund begrüßt der Senat die Aktivitäten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und unterstützt diese. Die „Pausentaste“ ist ein Internetangebot mit Erfahrungsberichten, Interviews, Leseempfehlungen und Hinweisen auf Beratungs- und Hilfsangebote vor Ort. Die personenbezogene Hilfeinfrastruktur hinter der Pausentaste ist die Nummer gegen Kummer (NgK). Die NgK wird in Berlin durch das Kinder- und Jugendtelefon der Diakonie betrieben. Das Thema Pflege ist dort eines von vielen Themen.

Berlin nimmt – insbesondere über die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (Sen GPG) – bundesweit eine Vorreiterrolle im Umgang mit der Problematik ein:

- seit 2013: öffentlichkeitswirksame Ehrung junger Pfleger mit dem „Berliner Pflegebär“ im Rahmen der Woche für pflegende Angehörige. Seit 2015 spezifische kulturelle Veranstaltungen für pflegende Jugendliche im Rahmen der Woche der pflegenden Angehörigen
- 2015: Themenbereich im „Maßnahmenplan zur Unterstützung pflegender Angehöriger“
- 2016/17: Dialogveranstaltungen im Rahmen des Arbeitskreises sektorenübergreifende Versorgung
- 07.05.2018: bundesweite Fachveranstaltung
- 2017: Evaluation „Pflegende Kinder und Jugendliche in Berlin – Analyse der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen“
- 9/2017: Start der Onlineberatung www.echt-unersetzlich.de bei „Pflege in Not“
- 2018: Handlungsfeld in der „Berliner Strategie zur Unterstützung pflegender Angehöriger“
- 2017-2018: Erstellung von Informationsmaterialien für junge Pflegende sowie Arbeitshilfen und Informationsmaterialien für Fachkräfte in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Bildung, Jugend und Familie im Rahmen des mit EU-Mitteln geförderten Projekts „EPYC – Empowering Professionals to support Young Carers“ (Träger: Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.); hierbei maßgebliche Unterstützung durch die Fachstelle für pflegende Angehörige und Pflege in Not
- seit 2018 kontinuierliche Weiterentwicklung der Onlineberatung, der Informationsmaterialien und der Arbeitshilfen, seit 2019 in enger Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

2. In welchem Umfang sind Maßnahmen und Projekte im Zuge von „Pausentaste“ in Berlin initiiert und unterstützt worden? Bitte nach Jahren differenzieren.

Zu 2.:

Das Projekt „Pausentaste“ ist 2018 gestartet. Seitdem unterstützt und beteiligt sich das Land kontinuierlich folgendermaßen:

- Mitarbeitende von „echt unersetzlich...?!“ schulen einmal pro Jahr Freiwillige der „Nummer gegen Kummer“ in Berlin (je 8-6 Personen).
- Die Fachstelle für pflegende Angehörige und „Pflege in Not“ und „Echt unersetzlich...?!“ haben Aufbau und Entwicklung der „Pausentaste“ als Gesprächs- und Kooperationspartner unterstützt. „Pflege in Not“ und „Echt unersetzlich...?!“ sind seit Beginn Teil des Expertennetzwerks der Pausentaste, das sich jährlich trifft und auf einem Fachtag thematische Entwicklungen erörtert.

Berlin hat mit primär eigenen Mitteln das Thema junge Menschen mit Pflegeverantwortung von Anfang an gefördert und über die Fachstelle für pflegende Angehörige und durch „Pflege in Not“ und „Echt unersetzlich...?!“ die Begleitung und Unterstützung der jungen Pflegenden etabliert. „Echt unersetzlich...?!“ berät, informiert und unterstützt hierbei junge Pflegenden auch persönlich. Die Beratung ist – verglichen mit dem Angebot der „Pausentaste/NgK“ – persönlicher und kontinuierlicher. Bei Bedarf kann unter Nutzung der Expertise von „Pflege in Not“ die Familie mit einbezogen werden. In enger Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, insbesondere auch den Pflegestützpunkten, erfolgt die Vermittlung in weiterführende Unterstützungsangebote.

„Pflege in Not“ wird im Rahmen des Integrierten Sozialprogramms (ISP) finanziert. Für das Projekt „Echt unersetzlich...?!“ wurden zunächst 40.000 € zur Verfügung gestellt, paritätisch finanziert durch Zuwendungen des Landes Berlin und der AOK Nordost. Die bei Sen GPG verorteten Landesmittel wurden mit Wirkung ab 2020 um 50.000 € erhöht.

Die Fachstelle für pflegende Angehörige erhielt 2017 für die Durchführung der Prävalenzstudie eine Zuwendung in Höhe von 9.849 €

3. Welche Angebote richten sich dabei gezielt an Kinder und Jugendliche mit Pflege – UND Migrationshintergrund und ggf. in welchen Sprachen?

Zu 3.:

Hierzu liegen keine Erkenntnisse oder weitergehenden Informationen vor.

4. Welcher Anteil des Gesamtbudgets des Bundesministeriums fließen nach Berlin? Nach Jahresscheiben differenziert.

5. Welche Landesmittel Berlin fließen jeweils als Kofinanzierung? Nach Jahresscheiben differenziert.

Zu 4. und 5.:

Das Projekt „Pausentaste“ ist ein Informations- und Vernetzungsprojekt. Es werden vom Bundesministerium keine finanziellen Mittel für Landesprojekte zur Verfügung gestellt.

6. Wie viele Kinder und Jugendliche werden mit den Maßnahmen von „Pausentaste“ in Berlin erreicht und wie viele der in Frage 1 genannten 480.000 Betroffenen leben in Berlin?

Zu 6.:

Erkenntnisse oder weitergehende Informationen, wie viele Kinder und Jugendliche mit den Maßnahmen von „Pausentaste“ in Berlin erreicht werden, liegen nicht vor.

Laut einer Studie des Zentrums für Qualität in der Pflege aus dem Jahr 2016 sind bundesweit 5% aller Kinder und Jugendlichen in der Altersgruppe zwischen 12 und 17 Jahren aktiv in die Pflege eines Angehörigen eingebunden. Um diese Zahlen für

Berlin zu verifizieren, die Bedarfslage zu konkretisieren und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, wurde 2017 die Fachstelle für pflegende Angehörige in Trägerschaft des Diakonischen Werks Berlin Stadtmitte e.V. mit einer Untersuchung an zufällig ausgewählten Berliner Schulen beauftragt.

An dieser Untersuchung nahmen von 98 angefragten Schulen sechs über das Stadtgebiet verteilte Schulen mit 648 Befragten zwischen 12 und 17 Jahren teil. Das Ergebnis wies aus, dass etwa 6,8 % der befragten Kinder und Jugendlichen nach eigenem Bekunden über das normale Maß hinaus sich an Pflege und Versorgung beteiligen. Übertragen auf alle Kinder und Jugendlichen der Altersgruppe von 12 bis 17 Jahren ergibt dies rechnerisch rund 11.000 Kinder und Jugendliche in Berlin, die sich über das normale Maß hinaus an Pflege und Versorgung beteiligen.

Berlin, den 10. Dezember 2020

In Vertretung
Sigrid Klebba
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie